



Amt für Gemeinden und Bürgerrecht

Antworten auf Fragen zu Zweckverbänden

Dieses Dokument enthält Antworten zu Fragen die dem Amt für Gemeinden und Bürgerrecht rund um die Zweckverbände immer wieder gestellt werden. Es soll im Lauf der Zeit regelmässig mit Antworten auf weitere Fragen ergänzt werden.

1. Die **Mitgliedschaft** bei einem Zweckverband untersteht nach **Art. 22 Abs. 3 Bst. e des Gemeindegesetzes** (sGS 151.2; abgekürzt GG) in **Gemeinden mit Bürgerversammlung** dem **obligatorischen Referendum** (je nach Gemeindeordnung erfolgt der Beschluss an der Bürgerversammlung oder der Urne). Es bedarf deshalb sowohl für den **Beitritt**, als auch für den **Austritt** eines **Beschlusses der Bürgerschaft**. Auch einer Auflösung des Zweckverbandes muss den Bürgerschaften der Verbandsgemeinden unterbreitet werden.
2. Obwohl die **Verbandsvereinbarung** von Gesetzes wegen dem fakultativen Referendum unterstehen würde, wird es in der Praxis als zulässig erachtet, dass sie in Gemeinden mit Bürgerversammlung zusammen mit dem Beitritt der Bürgerschaft zur obligatorischen Abstimmung unterbreitet wird. Nachfolgende Änderungen der **Verbandsvereinbarung** unterstehen aber trotzdem dem fakultativen Referendum.
3. In **Gemeinden mit Parlament** muss die **Mitgliedschaft vom Parlament beschlossen** werden und Mitgliedschaft und **Verbandsvereinbarung** unterstehen dem fakultativen Referendum (vgl. **Art. 61 Abs. 1 Bst. e** und **Art. 66 Abs. 1 Bst. b und f**).
4. Einem Zweckverband können **mehrere Gemeindeaufgaben** übertragen werden, sofern ein **sachlicher Zusammenhang** zwischen Ihnen besteht (vgl. **Art. 140 Abs. 2 GG**). Es wird z.B. als zulässig erachtet, dass ein Zweckverband die KESB führt und ihm weitere Aufgaben im sozialen Bereich übertragen werden.
5. Der Zweckverband muss die übertragene **Aufgabe selber erfüllen**, er kann sie nicht Dritten übertragen. Es ist aber zulässig, dass einzelne Arbeiten Dritten, (z.B. einer Verbandsgemeinde) übertragen werden. Zu denken ist dabei etwa an die Übertragung von Verwaltungsaufgaben.
6. **Zweckänderungen** können vorgenommen werden, wenn der neue Zweck einen **sachlichen Zusammenhang** mit dem bisherigen hat. Sollte dies nicht der Fall sein, ist der Zweckverband aufzulösen und ein neuer Zweckverband zu gründen.
7. Es können **nicht nur Gemeinden Mitglied** eines Zweckverbandes sein, sondern alle Körperschaften und Anstalten (z.B. Kantone), die zum Verbandszweck eine besondere Beziehung haben (vgl. **Art. 140 Abs. 3 GG**).
8. In **Art. 141 GG** ist der **Mindestinhalt der Verbandsvereinbarung** geregelt. Die **Verbandsvereinbarung** ist eine allgemeinverbindliche Vereinbarung der Verbandsgemeinden. Anpassungen sind durch die Verbandsgemeinden zu beschliessen, nicht durch die Delegiertenversammlung.



9. Der Zweckverband hat nur die **Kompetenzen**, die ihm von den Gemeinden übertragen werden. Insbesondere hat er keine eigenen Rechtsetzungskompetenzen. Sollen Rechtsetzungskompetenzen übertragen werden, müssen sie in der Verbandsvereinbarung genau bezeichnet werden.
10. Nach **Art. 142 GG** sind die Delegiertenversammlung, der Verwaltungsrat und Kontrollstelle Organe des Zweckverbands. Da es nach **Art. 143 Abs. 2 GG** möglich ist, dass in der Verbandsvereinbarung vorgesehen wird, dass der Verwaltungsrat aus der Mitte der Delegiertenversammlung gewählt wird, wird es als **zulässig** erachtet, dass **Verwaltungsrat und Delegiertenversammlung deckungsgleich** sind.
11. Gemäss **Art. 143 Abs. 1 GG** muss jede Gemeinde in der **Delegiertenversammlung mindestens eine Vertretung** haben. Für die Zusammensetzung des Verwaltungsrates und der Kontrollstelle besteht keine entsprechende Vorschrift.
12. Als **Kontrollstelle** kann auch eine juristische Person gewählt werden. Mitglieder der Geschäftsprüfungskommissionen der Verbandsgemeinden können durch die Verbandsvereinbarung nicht verpflichtet werden, eine Funktion in der Kontrollstelle zu übernehmen, sie können sich aber freiwillig zur Verfügung stellen.
13. Erneuerungswahlen für die Organe sind vor dem Beginn einer Amtsdauer vorzunehmen.
14. Für den Zweckverband kommen die Vorschriften des Gemeindegesetzes über das Parlament sachgemäss zur Anwendung (**Art. 143 Abs. 3 GG**) Die Vorschriften des Gemeindegesetzes über die **Bürgerversammlung** kommen für den Zweckverband **nicht zur Anwendung**. Dies bedeutet u.a., dass Jahresrechnung und Budget nicht bis am 15. April beschlossen werden müssen.
15. Für Delegiertenversammlung und Verwaltungsrat muss je ein **Geschäftsreglement** erlassen werden. Für die Delegiertenversammlung kommt **Art. 60 GG** sachgemäss zur Anwendung, für den Verwaltungsrat **Art. 101 GG**. Auf den Erlass eines separaten Reglements kann verzichtet werden, wenn der Mindestinhalt schon in der Verbandsvereinbarung geregelt wird.
16. In der Verbandsvereinbarung ist zwingend festzulegen, ab welcher Höhe **neue Ausgaben** die **Zustimmung aller Verbandsgemeinden** erfordert (vgl. **Art. 147 Bst. a GG**). Es kann zusätzlich auch festgelegt werden, dass neue Ausgaben ab einer bestimmten Höhe der Mehrheit aller Mitglieder bedürfen. Bis zu diesen Beträgen gelten alle Ausgaben des Zweckverbandes für die Verbandsgemeinden als gebundene Ausgaben.
17. In Fällen, in den die Verbandsgemeinden **neuen Ausgaben** zustimmen müssen, bestimmt sich das Verfahren für die Beschlussfassung in den Gemeinden nach der Höhe des auf die jeweilige Gemeinde entfallenden Teils. Darüber ist im selben Verfahren zu beschliessen wie über eine neue Ausgabe der Gemeinde.



18. Beschliesst die Delegiertenversammlung neue Ausgaben, die auch der Zustimmung der Bürgerschaften der Verbandsgemeinden bedürfen, so muss der Rat jeder Gemeinde der Bürgerschaft seiner Gemeinde die neue Ausgabe unterbreiten auch wenn er gegen die neue Ausgabe sein sollte. Er darf der Bürgerschaft allerdings die Ablehnung der neuen Ausgabe beantragen.

St.Gallen, August 2023